Jedes Kind im Blick – gemeinsam durch die Krise

Jahresbericht 2020

Deutscher Kinderschutzbund, Kreisverband Stormarn e.V.
Schirmherrschaft: Kreispräsident Hans-Werner Harmuth

Der Kinderschutzbund
Kreisverband Stormarn

Inhalt

Seite 03 Vorwort

Seite 04 Schwerpunktthema: DKSB und Corona

Wie aus der Ausnahmesituation eine neue Normalität wurde // Ein Kinderhaus im Ausnahmezustand // Auswirkungen auf Kinder // Trotz Corona an unserer Seite

Seite 10 Die neue Geschäftsführerin stellt sich vor

Seite 12 Die Kinderhäuser Blauer Elefant – Anlaufstellen für Eltern und Kinder vor Ort

Die Kinderschutzstelle // Die Kinderhausgruppen // Unsere Arbeit in ausgewählten Zahlen // Angebote und Hilfen für Eltern // Von Anfang an - Frühe Hilfen für Familien // Telefon- und Online-Beratung

Seite 18 Lernen für's Leben – Kinderschutzbund und Schule

Das Schultraining und das Schultraining Plus+

Seite 22 Kinderspiel und -rechte in der Corona-Zeit

Das Spielmobil mit Hygienekonzept // Die Stormarner Kindertage 2020

Seite 24 Wer wir sind

Seite 25 Stiftung und Förderkreis

Seite 26 Ansprechpertner/innen und Adressen

Seite 27 Impressum

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des Kinderschutzbundes,

einen Jahresrückblick mit dem Schwerpunktthema Corona? Wir haben lange überlegt, denn wer von uns möchte sich nicht einmal wieder mit anderen Dingen beschäftigen? Doch Corona hat unsere Arbeit in erheblichem Maße beeinflusst, gehemmt, manchmal unmöglich gemacht. Und auf der anderen Seite hat es neue Ideen hervorgebracht, Kreativität freigesetzt und ungeahnte Kräfte wurden mobilisiert. Deshalb möchten wir den Blick noch einmal auf die besonderen Umstände richten, welche die Pandemie hervorgebracht hat.

Es war ein bewegtes Jahr mit immer wieder neuen Anweisungen der zuständigen Stellen in Kreis, Land und Bund. Wie sich dies auf die ganz konkrete Arbeit in den Kinderhäusern auswirkte, können Sie im Interview mit Renate Günther ab Seite 6 lesen. Wir haben uns immer bemüht, so viele Hilfen wie möglich für Familien und Kinder bereitzustellen, doch wir mussten die Anzahl der Kinder in den Kindergruppen reduzieren und auch die Kontakte zu Familien. Ich bin einmal von einer Mitarbeiterin aus dem Schultraining gefragt worden: "Wie sollen Kinder miteinander spielen, wenn sie nicht singen, lachen, prusten dürfen? Wie sollen sie miteinander lernen, wenn es ihnen nicht erlaubt ist, Lernmaterial auszutauschen?" Diese Situationen bestmöglich zu bewältigen, war nicht immer leicht für unsere Mitarbeitenden. Doch sie fanden Wege, um Kontakte aufrecht zu erhalten und ein Miteinander möglich zu machen.

Und mitten in diese Zeit hinein kam Stephanie Wohlers zu uns, unsere neue Geschäftsführerin. Ingo Loeding hat ihr die Geschäfte im September übergeben, nachdem Frau Wohlers sich gut einarbeiten konnte. Wir als Vorstand betraten damit auch Neuland, denn dies ist unser erster Geschäftsführerwechsel überhaupt. Doch wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Frau Wohlers, die schon jetzt frische Ideen in die Arbeit eingebracht hat und einen guten Kontakt zu allen Kinderhäusern und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufgenommen hat. Sie stellt sich Ihnen ab Seite 10 genauer vor.

Mit einem weiteren Thema sind wir wieder am Puls der Zeit: Ende 2019 startete unser Modellprojekt Schultraining Plus+. An diesem Angebot nehmen Kinder teil, die an einer sozial-emotionalen Beeinträchtigung leiden und daher in der Grundschule nicht zurechtkommen und dort nicht lernen können. Selbst das mit uns bereits erfolgreich durchgeführte Schultraining an den Grundschulen ist für diese Kinder nicht das Richtige. Daher werden sie noch intensiver betreut und erhalten mehr Zeit, um sich an das schulische Lernen zu gewöhnen. Da diese Kinder normal intelligent sind, ist das Ziel, dass sie später wieder am Unterricht einer Regelschule teilnehmen können. Wir fürchten, dass die Beschränkungen in der Corona-Zeit noch mehr Kindern einen schwierigen Start in der Schule bescheren werden. Doch wir sind darauf vorbereitet, gerade den Schulanfängerinnen und -anfängern noch mehr Unterstützung zu geben als in der Vergangenheit.

Was mich mit sehr großer Freude und auch Stolz bewegt hat, ist das ungeheure Engagement unserer Spenderinnen und Spender im vergangenen Jahr. Ich möchte mich herzlich bei Ihnen für Ihre Unterstützung in dieser unsicheren Zeit bedanken! Schön, dass Sie an unserer Seite sind. Ein großer und herzlicher Dank geht auch an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kinderschutzbund, ob hauptamtlich oder ehrenamtlich. Dank Ihrer und eurer Arbeit haben wir das vergangene Jahr gut gemeistert!

Ihre Birgitt Zabel, 1. Vorsitzende

DKSB und Corona

Schwerpunktthema

Wie aus der Ausnahmesituation eine neue Normalität wurde

Im März letzten Jahres passierte etwas, das es noch nie zuvor gegeben hatte. Die Kinderhäuser BLAUER ELEFANT mussten ihre Türen schließen und durften keine Kinder mehr empfangen. Das Corona-Virus breitete sich rasant aus und zwang zunächst alle, zu Hause zu bleiben. Aber nicht lange. Denn es war klar, dass so schnell wie möglich Lösungen gefunden werden mussten, um weiterhin für die Kinder da zu sein.

Nachdem Viele in den Wochen vor den Schließungen noch erwartet hatten, dass sich das Virus von allein wieder verabschieden würde, war Mitte März klar, dass dies wohl nicht der Fall sein würde. Nun ging es darum, Pandemie-Pläne aus den Schubladen zu holen oder neu zu schreiben. Doch es zeigte sich schnell: auch diese Pläne hatten nicht auf alle Fragen Antworten zu bieten. Im Kinderschutzbund richtete Ingo Loeding, der ehemalige Geschäftsführer, direkt einen Krisenstab mit den Leitungskräften der Kinderhäuser ein, der sich in kurzen Abständen regelmäßig traf, Erfahrungen austauschte und die Abläufe in den Kinderhäusern und alle anderen Hilfen auf den Corona-Prüfstein stellte. Die Vorgaben des Kreises Stormarn, des Landes Schleswig-Holstein und des Bundes änderten sich laufend und machten erfoderlich, dass auch die Pläne im Kinderschutzbund immer wieder neu ausgerichtet werden mussten.

Das oberste Ziel war, möglichst viele Hilfen für Kinder und Familien in irgendeiner Form zu ermöglichen. Tatsächlich konnten einige Kinder in schwierigen Situationen bereits nach ein bis zwei Wochen wieder ins Kinderhaus kommen bzw. an unseren Angeboten teilnehmen. Doch viele Familien waren auch verunsichert und verzichteten auf persönlichen Kontakt. Und die meisten Kinder durften eben nicht mehr ins Kinderhaus kommen.

Unterhaltsamer Lieferdienst

In Bargteheide hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dann eine gute Lösung parat: Sie packten kleine Kisten mit Spielzeug und Büchern für die Kinder zusammen und brachten diese zu den Familien nach Hause. Die Eltern erhielten Essensgutscheine für alle Kinder, die jetzt nicht mehr am Mittagessen teilnehmen konnten. Diese Besuche an der Haustür dienten auch dazu,

Fotoaktion mit den Kindern zum 40. Geburtstag des Kinderschutzbundes – mit Abstand...

wenigstens einmal in der Woche einen persönlichen Kontakt zu Kindern und Eltern zu pflegen und sicherzugehen, dass es den Familien gut geht.

Auch in den Kinderhäusern in Bad Oldesloe und Ahrensburg schmiedeten die Teams neue Ideen, um die Angebote, die in der Situation möglich waren, bereitzustellen. Viele Beratungen liefen zunächst über das Telefon. Deshalb waren die Kinderhäuser immer besetzt, um im Not- oder Beratungsfall schnell erreichbar zu sein. Der Kleider- und Spielzeugmarkt in Ahrensburg hat sich selbst neu erfunden: anstatt der zuvor trubeligen Markttage kamen nun maximal 3 Personen gleichzeitig zu einem vereinbarten Termin. Dies führte dazu, dass die Interessierten mit viel mehr Ruhe geeignete Kleidung auswählen konnten. Auch gab es mehr persönliche Gespräche, was sowohl Eltern als auch Mitarbeitende als sehr positiv empfunden haben. Insgesamt kamen dennoch nur etwas weniger Menschen ins Kinderhaus als zuvor.

Das Kinder- und Jugendtelefon und das Elterntelefon sowie die Onlinehilfe waren in dieser Situation Gold wert. Dies war wohl das einzige Unterstützungsangebot, das unverändert weiterlaufen konnte. Es wurde im April 2020 sogar noch durch ergänzende Sprechzeiten erweitert. Auch das Bundesfamilienministerium betonte die Bedeutung dieses wichtigen Angebotes in der Corona-Zeit und unterstützte dies finanziell.

Alle Menschen waren in dieser ersten Zeit verunsichert, doch das Gefühl, nun gemeinsam gegen das Virus vorzugehen, hat auch ungeahnte Kräfte entfaltet. Den Familien ging es insgesamt erstaunlich gut in der ersten Zeit. Viele genossen auch das Zusammensein mit ihren Kindern, die gewonnene Zeit. Zudem lenkte das nun vorherrschende Thema Corona auch etwas von den eigenen Problemen ab.

Die neue Normalität

Nach und nach entwickelten sich für alle Angebote der Kinderhäuser Abläufe und Routinen, um der neuen Situation gut zu begegnen. Die Beratungen am Telefon wurden nach und nach ergänzt durch Online-Beratungen oder Beratungen an der frischen Luft mit Abstand, z.B. während eines Spaziergangs. Im Frühjahr und Sommer war dies gut möglich. Nach einigen Wochen wurde das Kohortenprinzip eingeführt und die Kinder durften dann – zwar zahlenmäßig etwas begrenzt – wieder ins Kinderhaus kommen. Die AHA-Regeln – Alltagsmaske, Hygiene, Abstand – wurden eingeführt und dann noch durch das L für Lüften ergänzt.

Persönlicher Kontakt wieder möglich

Auch die aufsuchenden Hilfen, z.B. der Besuch der Familienhebammen bei den Familien zu Hause, liefen wieder

DKSB und Corona

an und normalisierten sich, wenn auch mit Einschränkungen, da z.B. das Abstandsgebot immer noch eine große Herausforderung für alle Mitarbeitenden bedeutete.

Im Sommer war die Kleiderkammer in Bargteheide wieder geöffnet und auch der Kleidermarkt in Ahrensburg fand regelmäßig statt. "In jedem Kind steckt ein Künstler", das Sommerferienprogramm im KINDERHAUS BLAUER ELEFANT in Ahrensburg, konnte stattfinden und auch die Babysitter-Ferienkurse in Ahrensburg und Bargteheide im Herbst 2020 wurden durchgeführt. Das ELEFANTO-Spielmobil war wieder auf den Spielplätzen im Kreis unterwegs. Die Planungen für die Fortführung der Frühjahrs-Elternkurse wurden wieder in Angriff genommen und die Termine für eine Ausbildung für neue Ehrenamtliche am Kinder- und Jugendtelefon und am Elterntelefon im November wurden festgelegt.

Die "Zweite Welle"

Doch dann begann die sogenannte "Zweite Welle" der Corona-Pandemie und nach und nach mussten die Angebote für Kinder und Familien wieder eingeschränkt werden. Die Elternkurse und auch alle Ausbildungen für Ehrenamtliche wurden wieder abgesagt.

Am 16. Dezember mussten die Kinderhäuser dann wieder auf Notbetreuung umstellen, die Anzahl der von uns betreuten Kinder musste reduziert werden. Die Kleiderkammer wurde wieder geschlossen und Sachspenden sollten nicht mehr angenommen werden. Die Umstellung lief nun viel routinierter als noch im März des Jahres. Die Abläufe waren nun bekannt. Doch die Rahmenbedingungen waren insgesamt viel schwieriger als im Sommer. Für viele Angebote war es draußen einfach zu kalt. In den Räumen musste regelmäßig gelüftet werden, so dass es sehr viel kälter und ungemütlicher wurde. Für Eltern und Kinder sollte der Winter 2020/21 noch sehr lang werden. Viele Probleme wurden jetzt gravierender wie z.B. der fehlende Präsenzunterricht in der Schule oder die technische Ausstattung für das Homeschooling, das sowohl Eltern als auch Kinder vor große Probleme stellte.

Ein Kinderhaus im Ausnahmezustand

Renate Günther ist Leiterin des KINDERHAUS BLAUER ELEFANT in Bad Oldesloe. Wie ist sie mit ihrem Team durch die Corona-Pandemie gekommen?

Wir haben Mitte März 2020 alles erstmal dichtgemacht. Denn die Ansage war: alles muss zu. Ich bin ein eher pragmatischer Mensch und ich habe gedacht: So, einmal durchatmen und dann gucke ich, was das für unsere Arbeit bedeutet. Und wir haben dann ganz schnell einen Krisenstab eingerichtet. Immer, wenn eine neue Ansage kam, haben wir umgeplant. Und das erste Kind, das wir dann wieder aufgenommen haben, war ein Kind, wo es einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gab.

Und dann begann die Notbetreuung im Kinderhaus?

Ja, wobei die Not sich immer darüber definierte, wie es den Kindern geht. Und dann haben wir umgestellt und die Eltern regelmäßig angerufen. Das hat die Arbeit mit den Eltern sehr positiv beeinflusst, weil sie endlich mal gefragt wurden „Wie geht es Ihnen denn mit der Situation?“ Das haben sie in vielen Fällen als sehr wohltuend empfunden. Wir haben Sachen verteilt und dafür gesorgt, dass wir die Kinder möglichst einmal die Woche sehen. Aber es war schon ein bisschen beängstigend, mit welcher Dramatik das über uns hinweggerollt ist.

Wie sah die Situation denn im Sommer aus? Gab es eine Art von Normalität?

Die Kollegen sind ja tatsächlich mit den Kindern auf Freizeit gefahren im Sommer. Sie waren auf dem Graswarder bei Heiligenhafen. Dort hatten wir ein Gemeinschaftshaus gebucht und die ganze Zeit gezittert, ob wir das Haus dann tatsächlich auch nutzen können. Und dann durften wir die Gruppen nicht mischen und

haben sie dann geteilt. So waren die Kinder zwei Mal 2,5 Tage auf Fahrt. Und da gibt es ganz viele und gut gelaunte Fotos – eine wirklich entspannte Zeit für die Kinder! Doch das Rad drehte sich im Oktober wieder zurück.

Im Herbst stiegen die Zahlen dann wieder...

Wir haben die Kinder dann auch vormittags bei uns gehabt. Zum einen, um räumlich zu entzerren, aber auch, weil wir gemerkt haben, dass die Kinder ein Angebot brauchen, weil sie schulisch immer weiter in ein Loch gesackt sind. Manche Kinder haben wirklich nichts zu Hause gemacht. Andere wurden so mit Schulmaterial überhäuft, da wurde so viel Druck von Lehrern aufgebaut – dem konnten die Kinder nicht gerecht werden. Wir haben versucht, das ein bisschen zu entspannen. Den Kindern hat diese Einzelzuwendung sehr gut getan. Sie haben Sachen verstanden, bei denen wir Wochen vorher dachten, das wird nichts mehr. Wir haben auch festgestellt, dass die Kinder besonders gefährdet sind unter Corona, den Anschluss zu verlieren. Deshalb haben wir viel Wert auf die Erledigung der Schulaufgaben gelegt.

Da unsere Räumlichkeiten ja nicht so groß sind, mussten wir wirklich kreativ sein, um möglichst viele Kinder betreuen zu dürfen. Wir haben vom Spielmobil Zelte aufgebaut, so dass wir auch draußen Hausaufgaben machen und die Gruppen trennen konnten. Wir haben aber auch eine sehr nette Zeit da verbracht, mit Basteln und Reden. Aber als es kalt wurde, war es schwierig. Und insofern war der Winter auch äußerst schwierig. Die Kollegen waren extrem zuverlässig was das Lüften angeht. Es war ständig kalt im Haus. Wir haben alle wirklich gelitten. Es wurden Decken angeschafft, für die Kinder auch, damit sie am offenen Fenster weiter sitzenbleiben konnten. Die Kinder haben toll mitgemacht. Zum Glück haben sich nur wenig Menschen erkältet. Da wir nur kleine Gruppen haben durften, waren nie alle Kinder da. Aber wir haben gesehen, dass die Kinder wenigstens zwei Tage die Woche bei uns waren.

Wie schaust du rückblickend auf das Jahr?

Ich glaube, wir haben das ganz gut gemacht. Es war wirklich eine belastende Zeit – und ist es noch. Vielleicht kommt es uns zugute, dass wir eine entsprechende Ausbildung haben, wo wir lernen müssen, mit Belastungen so umzugehen, dass wir selber dabei stabil bleiben. Die Kinder haben ja alles so "brav" mitgemacht. Das war bemerkenswert. Wenn es hieß: Ab jetzt wird Maske getragen. Dann haben sie Maske getragen. Und wenn es hieß: der Spielplatz darf nicht mehr benutzt werden, dann haben die den Spielplatz nicht mehr benutzt. So folgsame Kinder! Aber leider hat das auch dafür gesorgt, dass man dachte, mit denen kann man ja alles machen. Das war nicht richtig.

Ich wünsche mir, dass wir zukünftig immer für die Familien da sein können. Sie sind in eine noch schwierigere Situation gebracht worden, als sie eigentlich schon waren. Und uns war verboten zu helfen. Da muss es zukünftig einen Rahmen geben, dass man trotz Pandemie für die Familien arbeiten kann.

DKSB und Corona

Auswirkungen auf Kinder

Je länger die Corona-Pandemie andauert, desto deutlicher ist zu erkennen, welche negativen Auswirkungen sie auf das Leben von Kindern und Jugendlichen hat.

Homeschooling, Kontaktbeschränkungen, keine öffentlichen Orte besuchen können, mit der Familie auf engem Raum leben – für viele Kinder ist die Pandemie-Zeit voller Entbehrungen, Verbote und Beschränkungen.

Thema Gesundheit

Wie sich dies auf ihre psychische Gesundheit auswirkt, hat die COPSY-Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf bereits in der ersten Welle der Pandemie untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass jedes 3. Kind psychisch auffällig war, davor traf dies auf jedes 5. Kind zu. Zudem wurde beobachtet, dass sich die Lebensqualität verschlechterte, mehr depressive Verstimmungen, mehr Ängste und psychosomatische Beschwerden wie Bauchschmerzen, Kopfschmerzen und Einschlafprobleme auftraten. Weitere Symptome waren: Hyperaktivität, emotionale Probleme und Verhaltensprobleme. Sozial benachteiligte Kinder sind dabei deutlich gefährdeter als Kinder, die in gesicherten Verhältnissen aufwachsen. Wenn deren Eltern stark psychisch belastet sind, durch eine Krankheit, durch Armut oder andere schwierige Lebensumstände, so haben sie ein höheres Risiko, psychische Störungen zu entwickeln.

Ein weiteres Gesundheitsthema ist die Ernährung: Kinder haben in der Corona-Pandemie stark an Gewicht zugelegt. Vor allem bei Kindern aus sozial benachteiligten Familien wirkt sich dies aus. Laut einer Studie der Uniklinik München steigt das Risiko von Übergewicht und Fehlernährung ganz besonders bei den Schulkindern über zehn Jahren. Eine Forsa-Umfrage hat ergeben, dass 9 Prozent der Kinder unter 14 Jahren zwischen dem Lockdown im März und der Umfrage im September an Gewicht zugelegt haben. Schaut man sich nur die Kinder aus finanziell schwachen Familien an, so liegt deren Anteil bei 25 Prozent.

Thema Gewalt

Am Kinder- und Jugendtelefon in Stormarn und Lauenburg sind die Anrufe, in denen es um Gewalt geht, im Vergleich zum Jahr 2019 stark gestiegen. Riefen im vergangenen Jahr 175 Kinder mit Gewalterfahrungen an, die Hilfe benötigten, so waren es im folgenden Jahr 44,6 Prozent mehr, nämlich 253 Kinder. Das heißt, dass an nahezu jedem Tag, an dem das Kinder- und Jugendtelefon erreicht werden konnte, ein Kind oder Jugendlicher anrief, der oder die Hilfe bei Gewalt oder sexueller Gewalt suchte. Die Zahlen der Polizeilichen Kriminalstatistik Schleswig-Holsteins zur Gewalt gegen Kinder aus dem vergangenen Jahr sind ebenfalls besorgniserregend. Bei sexueller Gewalt gegen Kinder ist eine Zunahme von fast 16 Prozent zu verzeichnen, bei Misshandlung eine Zunahme von fast 4 Prozent.

Thema Beteiligung

Die Bertelsmann Stiftung hat Befragungen zu "Jugend und Corona" ausgewertet und festgestellt, dass Jugendliche verstärkt unter Einsamkeit und Zukunftsängsten leiden. Zudem fühlen sie sich zu wenig gehört. Angesichts der großen Belastungen, denen sie ausgesetzt sind, wäre es besonders wichtig, auch sie selbst zu Wort kommen zu lassen. Doch ihre Sorgen und Nöte werden nicht gehört. Stattdessen werden sie auf ihre Rolle als Schüler/innen, Auszubildende und Studierende reduziert. Dass sie in der Pandemie auf Vieles verzichten müssen – Kontakte zu Freundinnen, Freunden und Gleichaltrigen, organisierte Freizeitaktivitäten, Möglichkeiten zur Selbstentfaltung – wird ihrer Meinung nach kaum thematisiert, geschweige denn anerkannt.

Trotz Corona an unserer Seite

Anfangs hatten wir noch Befürchtungen, dass mit der schwierigen Lage auch unsere Unterstützung aus der Bevölkerung in Gefahr wäre. Doch genau das Gegenteil war der Fall.

Wenn die Pandemie uns eins gezeigt hat, dann dies: in der Not können wir uns auf sehr viele engagierte Unterstützerinnen und Unterstützer verlassen. Die Hilfs- und auch Spendenbereitschaft waren enorm. Und die Menschen ließen sich immer wieder etwas Neues einfallen,

um uns zu helfen. Frau Harder von der Boutique Chic-Chic zum Beispiel verkaufte bunte Mund-Nasenmasken und spendete einen Teil der Erlöse an das KINDERHAUS BLAUER ELEFANT. Die Firma ds.Xpress – Die Drohnenakademie entwickelte einen Schlüsselanhänger als Symbol der Hoffnung und verkaufte diesen für den guten Zweck. Zwei Familien nutzten ihre Zeit und reparierten 18 Kinderfahrräder mit der Unterstützung eines Fahrradladens und vieler Freunde und spendeten diese Räder an den Kinderschutzbund, der die Fahrräder an Familien weitergab und für die Gruppenarbeit in den Kinderhäusern einsetzte.

Darüber hinaus erhielten wir Spenden von zahlreichen weiteren Unternehmen und Organisationen: sowohl Unternehmen aus der Region als auch die Serviceclubs und die Golf-Clubs unterstützten uns dort, wo es möglich war. Und auch viele private Spenderinnen und Spender waren offen für die Not von Kindern und Familien und überreichten uns großzügige Spenden. Der Familienhilfe-Notfonds konnte im Laufe des Jahres 54.092 Euro als Nothilfe an Familien auszahlen.

Über die Online-Spendenplattform betterplace erhielten wir Spenden für den Mittagstisch im KINDERHAUS BLAUER ELEFANT Ahrensburg und konnten so vielen Kindern ein gesundes Mittagessen ermöglichen. Wir möchten uns auch bei den zahlreichen Spenderinnen und Spendern für Kinderkleidung und Spielzeug bedanken, die dadurch Familien unterstützen, welche die Kleidung gut gebrauchen können.

Für all dieses Engagement möchten wir uns sehr herzlich bedanken. Denn diese Unterstützung nützt uns nicht nur

in finanzieller Hinsicht, sondern sie motiviert uns auch in unserer Arbeit für Kinder und Familien in Stormarn. Sie zeigt uns, dass die Menschen aus ganz unterschiedlichen Städten, Gemeinden und Lebensbereichen unsere Arbeit wertschätzen und dies zum Ausdruck bringen. Das ist fantastisch!

Die neue Geschäftsführerin stellt sich vor

Stephanie Wohlers ist seit September 2020 die neue Geschäftsführerin des Deutschen Kinderschutzbundes Kreisverband Stormarn e.V. Hier stellt sie sich und ihre Arbeit vor.

Vor meiner Tätigkeit beim Deutschen Kinderschutzbund Stormarn habe ich den Verein als Vertreter für Kinder und Unterstützung für Familien wahrgenommen. Dass es in meiner Heimatstadt ein KINDERHAUS BLAUER ELEFANT gibt, wo Familien Unterstützung erhalten, war für mich immer positiv besetzt. Die ehrenamtliche Arbeit habe ich durch meine Eltern kennengelernt, die beide für das Kinderhaus im Einsatz waren. Und die Stormarner Kindertage, bei denen die Kinderrechte im Mittelpunkt stehen, kannte ich natürlich auch.

Nach meinem Start beim Kinderschutzbund hat es mich dann aber doch positiv überrascht, wie bunt und vielfältig die Angebote sind. Die Vielzahl an Hilfen und Projekten, die der Verein abbildet, war mir in diesem Ausmaß nicht bewusst. Das hohe Engagement aller Beteiligten hat mich vom ersten Tag an beeindruckt. Im Mittelpunkt stehen immer die Kinder und Familien, deren Bedarfe und Anliegen. Daneben hat mich die Offenheit der Mitarbeitenden überwältigt. Dass der Kinderschutzbund Stormarn nach so vielen Jahren eine neue Geschäftsführung an Bord nimmt, ist sicher auch eine Herausforderung für alle Beteiligten. Und doch hatte ich von Anfang an das Gefühl, willkommen zu sein. Ich konnte jede Frage stellen und war mir der Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen sicher. Das ist etwas Besonderes und sicher nicht selbstverständlich. Auch der ehrenamtliche Vorstand ist mir mit einer Offenheit begegnet, die mir den Einstieg deutlich erleichtert hat. Meine Einarbeitung mit Ingo Loeding habe ich als „Schatz“ erlebt. Ingo hat den Kinderschutzbund über viele Jahre entwickelt und geprägt. Die Übernahme seines Lebenswerkes ist für mich mit großem Respekt verbunden. All sein Wissen über viele wichtige Kleinigkeiten, die das große Ganze ergeben, durfte ich über drei Monate erfahren und erfragen. Mit Ingo gemeinsam Kooperationspartner zu besuchen und die gemeinsame gute Zusammenarbeit für die Zukunft sicherzustellen, war ein wichtiger Schritt. Zusammenhänge zu verstehen, zu netzwerken und das Gesamtbild DKSB zu erfassen – ohne die Übergabe mit Ingo undenkbar. Das war eine wertvolle Zeit und die beste Voraussetzung, um den Verein weiterzuführen. Dieser Weg hat mir das Hineinwachsen in den Verein ermöglicht. Vielen Dank.

Ich komme aus der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Geprägt hat mich mein berufliches Wirken als Therapeutin in der ambulanten Kinder- und Jugendpsychiatrie. 15 Jahre lang habe ich Familien begleitet. Gleichzeitig stand ich mit einem Bein und 8 Berufsjahren in der Frühförderung der Lebenshilfe und habe Familien im häuslichen Umfeld aufgesucht und die Kinder gefördert. Beide Blickwinkel, Beratung in der Praxis und Familien in ihrem häuslichen Umfeld, ließen meinen Blick auf die Familien ganzheitlich werden. Nach den vielen Jahren in der direkten Arbeit mit Familien stand ein beruflicher Wechsel an. Wobei es eigentlich nur ein Seitenwechsel werden sollte. Ich wollte Menschen, die mit Menschen arbeiten, führen, unterstützen und ihnen gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit schaffen. Durch eine Weiterqualifikation zur Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen und dem Studium zur Psychologin B.Sc. habe ich mich auf den Seitenwechsel vorbereitet. Arbeitspsychologie und die Rolle von Führungspersonen in Unternehmen haben mich fasziniert

Vita

Stephanie Wohlers ist 45 Jahre alt und lebt in Bad Oldesloe. Beruflich war sie zunächst mehrere Jahre als Therapeutin in der ambulanten Kinder- und Jugendpsychiatrie tätig. Zuletzt leitete sie den Bereich Frühförderung des Deutschen Roten Kreuzes in Hamburg-Harburg.

und wurden zu meinen Themen. Die leitende Funktion einer interdisziplinären Frühförderung beim Deutschen Roten Kreuz Hamburg-Harburg haben meine Leidenschaft für die Bereiche Mitarbeiterführung und Prozessgestaltung in Unternehmen weiter gestärkt.

Das Verständnis für Familien und deren Lebenssituation kann ich gut in die Arbeit hier einfließen lassen. Der interdisziplinäre Zugang zu Familien, der mir aus der Frühförderung vertraut war, lässt sich 1:1 auf die Arbeit des DKSB übertragen: es braucht ein ganzes Dorf, um Familien zu unterstützen. In unserem Fall meint dies den Vorstand, die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden und ganz besondern auch die Spenderinnen und Spender, Bürgerinnen und Bürger, die Förderer und die Politik.

Ein erstes Thema meiner Arbeit war und ist noch die Pandemie. Die betrieblichen Abläufe sicherzustellen, die Bedarfe der Familien zu decken und den Mitarbeitenden einen sicheren Arbeitsplatz zu schaffen sind (noch heute) an der Tagesordnung. Landesverordnungen und Kreisverordnungen zu kennen und zu erfüllen, sind Teil des täglichen Geschäfts. Kontakte zu Kooperationspartnern zu gestalten sind unter Pandemiebedingungen eine Herausforderung. Corona ist nicht nur Bestandteil unserer heutigen Normalität, sondern wird uns auch in Zukunft vor große Herausforderungen stellen. 2020 und 2021 haben die Kinder und Jugendlichen schwierige Situationen meistern müssen: kaum soziale Kontakte, Homeschooling und Perspektivlosigkeit werden ihre Spuren hinterlassen. Die Bildungsschere klafft noch weiter auseinander, weil bestimmte Gruppen von Schülerinnen und Schülern eben nicht oder zu wenig erreicht wurden. Lernen, wie man soziale Kontakte eingeht und wie man miteinander umgeht, werden gesellschaftliche Zukunftsthemen sein und ich freue mich, diese Themen als Kinderschutzbund mit anzugehen und zu gestalten und Kinder, Jugendliche und Familien auf ihrem Weg zu begleiten.

Die Kinderhäuser BLAUER ELEFANT – Anlaufstellen für Eltern und Kinder vor Ort

Eltern und Kinder können sich bei allen Problemen in der Familie an die KINDERHÄUSER BLAUER ELEFANT in Ahrensburg, Bargteheide oder Bad Oldesloe wenden. Die Kinderhäuser des Kinderschutzbundes verstehen sich als ein präventives, ganzheitliches Hilfsangebot zur Vermeidung von Krisen in Familien und zwischen Familienmitgliedern. Unsere Unterstützung ist niedrigschwellig, kostenlos und verschwiegen.

Die Wertschätzung der Familie in ihrem selbstständigen Lebensbereich ist uns wichtig. Wir diskriminieren Hilfesuchende nicht und achten darauf, dass sie die Hilfe freiwillig annehmen. Selbstverständlich werden alle Informationen über Kinder, Jugendliche oder Erwachsene vertraulich behandelt. Außerdem, das ist ganz wichtig, soll auch das Kind immer an den Entscheidungen, die es betrifft, beteiligt sein.

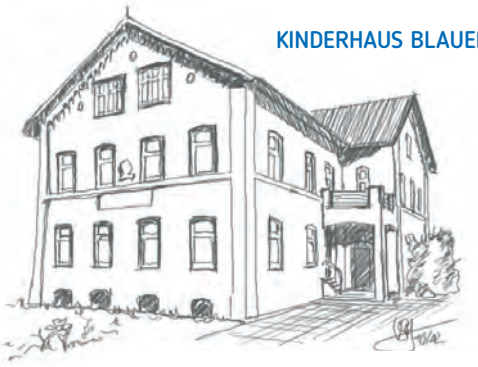
Die Kinderschutzstelle

Der Kinderschutzbund weist immer wieder darauf hin, z.B. am 30. April, dem Tag der gewaltfreien Erziehung, dass auch leichte körperliche Strafen nicht zulässig sind. Aus der Beratungserfahrung mit Eltern wissen wir aber auch, dass Eltern ihre Kinder weniger aus Berechnung, sondern vielmehr aus dem Affekt oder aus Hilflosigkeit schlagen. Daher ist es eine wichtige Aufgabe für uns, Eltern hin zu einer Erziehung ohne Gewalt zu begleiten.

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt, die Förderung des gewaltfreien Zusammenlebens in der Familie, die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern und die Unterstützung einer gesunden Entwicklung der Kinder in ihren Familien sind die Ziele der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Kinderschutzstelle. Vertraulich, anonym und unbürokratisch unterstützen die Beraterinnen Eltern und andere Erziehungsverantwortliche. Sie hören zu und helfen in Entscheidungs-, Krisen- und Konfliktsituationen Lösungswege zu finden, die für alle Beteiligten gangbar sind. Eine Familie kann für uns verschiedene Formen des Zusammenlebens mit Kindern beschreiben, egal ob ein Elternteil oder zwei mit einem Kind leben und egal, welchem Geschlecht sich die Eltern zugehörig fühlen.

Eltern, die sich in Trennung oder Scheidung befinden, begleiten wir in diesem Prozess so, dass die Interessen der Kinder oder des Kindes berücksichtigt werden. Diese **Umgangsbegleitungen** (Betreuter Umgang oder Begleiteter Umgang) können freiwillig in Anspruch genommen werden oder wir werden von den Jugendbehörden dazu beauftragt. Kinder erhalten während des Umgangs eine eigene ehrenamtliche Betreuungsperson, die nur für das Kind da ist. Hauptamtliche Mitarbeiterinnen der Kinderschutzstelle führen Beratungsgespräche mit der Mutter und dem anderen Elternteil.

Des Weiteren führen unsere insoweit erfahrenen Fachkräfte (InSoFas) **Beratungen zu Verdachtsfällen der Kindeswohlgefährdung** durch (SGB VIII § 8a). Die insoweit erfahrene Fachkraft hilft der zuständigen Fachkraft, z. B. einer Kindertagesstätten-Erzieherin, als nicht in dem Fall involvierte Instanz, das individuelle Risiko für ein Kind einzuschätzen, um geeignete Maßnahmen zu ergreifen, damit es keine Gefährdung seines Wohls erleiden muss.



KINDERHAUS BLAUER ELEFANT Bargteheide

KINDERHAUS BLAUER ELEFANT Bad Oldesloe

KINDERHAUS BLAUER ELEFANT Ahrensburg

Um sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen vorzubeugen und Betroffenen Hilfe und Unterstützung zu bieten, wurde der **Arbeitskreis gegen Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen** eingerichtet. Regelmäßig treffen sich Vertreter/innen aus Beratungsstellen, der Polizei, dem Kreis Stormarn mit seinen Fachdiensten Gesundheit und Soziale Dienste sowie Institutionen der Lebenshilfe zum Erfahrungsaustausch. Wo gibt es therapeutische Hilfen? Was gibt es im Strafrecht zu beachten? Wo bekomme ich im Verdachtsfall eine anonyme Fallberatung? Bei diesen und vielen anderen Fragen gibt sich der Arbeitskreis gegenseitig konkrete Hilfestellungen.

Die Kinderhausgruppen

In den KINDERHÄUSERN BLAUER ELEFANT bieten wir Kindern in den **Kindergruppen** einen geschützten Raum, um die Zeit nach der Schule zu verbringen. Sie nehmen am **pädagogischen Mittagstisch** teil und erledigen danach ihre Hausaufgaben. Bei der **Hausaufgabenbetreuung** werden die Kinder durch ehrenamtlich Mitarbeitende unterstützt. Den Nachmittag über gibt es unterschiedliche Angebote mit Sport und Bewegung, Basteln und anderen Spielangeboten. Dabei richtet sich das Programm nach den Interessen der Kinder und bietet immer wieder Abwechslung. An einigen Tagen kommen die **Lesepaten** vorbei und lesen dann mit "ihren Kindern" ausgewählte Bücher.

Die **Kinderhausgruppen** sind „Hilfen zur Erziehung". Die Jugendbehörden bewilligen diese Hilfen als Unterstützung von Eltern in schwierigen Lebenssituationen. Finanziert werden die Gruppen über das Jugendamt des Kreises Stormarn. Ungefähr 80 Kinder zwischen 2 und 17 Jahren werden jeden Werktag in den Kinderhausgruppen betreut. Eine **Kleinkindgruppe** kommt bereits am Vormittag zusammen und ist für Kinder zwischen 0 und 6 Jahren gedacht. In Ahrensburg gibt es darüber hinaus noch einen **Offenen Bereich** für Kinder. Auch diese Kinder können am Mittagstisch und an der Hausaufgabenbetreuung teilnehmen. Danach gibt es dort ein täglich wechselndes Beschäftigungs- und Spielangebot. In den Kinderhausgruppen arbeiten zurzeit ca. 40 Ehrenamtliche.

Musikstunde in einer Kindergruppe in Bargteheide

Unsere Arbeit in ausgewählten Zahlen

Wir haben **119** Kinder in den Kinderhäusern BLAUER ELEFANT betreut.

Der Fahrdienst für die Kinder legte **107.533** km mit den Bussen zurück.

76 hauptamtliche und **207** ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten beim DKSB Stormarn.

9.645 Anrufe gab es beim Kinder- und Jugendtelefon Stormarn/Lauenburg.

9.633 Elternbriefe wurden an Familien mit kleinen Kindern verteilt.

281 Familien erhielten den Elternbrief zum ersten Mal.

54.092 Euro sind aus dem Familienhilfe-Notfonds ausgeschüttet worden.

2.131 Kinder sind mit dem Familienhilfe-Notfonds erreicht worden.

Wir haben an Eigenmitteln (Spenden) **244.566** Euro für unsere Angebote eingesetzt.

Nach dem „Tandemprinzip“ erhalten auch Eltern eine feste Ansprechperson. Das Besondere ist, dass diese nicht in der Gruppe des betreuten Kindes arbeitet. So stellen wir sicher, dass die Gruppenbetreuer nur das Kind im Blick behalten, während die Elternbetreuer für die Eltern da sind. In einem Dialog unserer Mitarbeitenden untereinander entwickeln wir so die optimale Hilfe zusammen mit allen Beteiligten.

Die Corona-Regeln im KINDERHAUS Ahrensburg

Angebote und Hilfen für Eltern

Der Kinderschutzbund bietet Vätern nach Trennung oder Scheidung, die einen guten Kontakt zu ihren Kindern pflegen wollen, den **Vätergesprächskreis** zum Austausch an. Väter finden hier ein Forum, in dem sie offen über ihre Fragen, Gefühle und Probleme nach ihrer Trennung sprechen können. Ein Mitarbeiter des Kinderschutzbundes moderiert diese Treffen. Praktische Übungen und Reflektionsgespräche erschließen den Vätern Möglichkeiten, Konflikte in der Familie und im Umgang mit den Kindern zu beleuchten, zu hinterfragen und zu lösen. Jeder Abend hat ein eigenes Thema, z.B. „An mir liegt es doch nicht! - Wie wir Konflikte eskalieren, ohne es zu merken" oder "Bindung, Kontrolle, Überwachung - das Handy des Kindes im Umgangskonflikt".

Seit über 30 Jahren gibt es die **Babysitter-Vermittlung** des Kinderschutzbundes im Kreis Stormarn. Eltern können hier eine qualifizierte Betreuung für ihre Kinder finden. Alle Babysitter haben in der Ausbildung bei uns die wichtigsten Dinge im Umgang mit kleinen Kindern gelernt. So haben sie von einer erfahrenen Hebamme Basiswissen in Säuglingspflege erlangt, einen Erste-Hilfe-Kurs speziell für Kleinkinder absolviert, die Grundlagen der Kleinkindpsychologie kennen gelernt und ein Repertoire an Beschäftigungsmöglichkeiten mit Kindern an die Hand bekommen. Die Babysitter-Ausbildungen finden jedes Jahr in Bargteheide, Ahrensburg und Bad Oldesloe statt. Insgesamt stehen im Kreis Stormarn über 130 gut ausgebildete Babysitter zur Verfügung.

Regelmäßig führt der Deutsche Kinderschutzbund die **Kurse Starke Eltern – Starke Kinder®** durch. An zehn Terminen können Eltern im Austausch mit anderen Eltern neue Sichtweisen auf eigene Verhaltens- und Erziehungsmuster kennenlernen. Ziel des Kurses ist, sich selbst als Eltern zu stärken und ein entspanntes Miteinander in der Familie zu erreichen. Dabei werden neben Gesprächen verschiedene Techniken und Methoden erlernt, die zu einer Verbesserung der Kommunikation führen. In 2020 mussten die meisten Elternkurse aufgrund der Corona-Beschränkungen ausfallen.

Der **Elternkurs KIB - Kinder im Blick** fand im Herbst statt. Nach einer Trennung, besonders wenn sie konfliktreich verläuft, können Ängste und Sorgen dazu führen, dass Eltern sich vermehrt mit sich selbst beschäftigen und dabei die Kinder aus dem Blick geraten. Gerade in dieser Zeit benötigen aber auch Kinder Unterstützung und Hilfe bei der Verarbeitung ihres Verlustes. Hierauf gehen die speziellen Elternkurse Kinder im Blick ein.

Die **Elternbriefe** des Arbeitskreises Neue Erziehung möchten unterstützend das Aufwachsen der Babys und Kinder begleiten. Sie geben den Eltern Sicherheit im Umgang mit ihren Kindern. Acht Jahre lang erhalten Eltern passend zum Alter ihrer Kinder insgesamt 46 Elternbriefe. „Was tun, wenn das Baby schreit?“, „Der erste Zahn“, „Alltag mit einem Lauflernling“ oder „Regeln erleichtern den Alltag“ sind nur einige Themen, die in den Elternbriefen des Arbeitskreises Neue Erziehung interessant und gut lesbar beschrieben werden. Der Deutsche Kinderschutzbund koordiniert die Verteilung im gesamten Kreis Stormarn. Bürgermeister, Kirchengemeinden, soziale Einrichtungen und weitere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer beliefern die Familien regelmäßig mit den Elternbriefen. 28 Gemeinden des Kreises Stormarn werden schon versorgt. Die Verteilung der Elternbriefe im Kreis Stormarn wird von der Sparkassen-Sozialstiftung Stormarn und der Firma attribut GmbH in Bargteheide und aus weiteren Spenden finanziell gefördert.

Die **Kinder-Kleider-Kammer** in Bargteheide und der **Kleider- und Spielzeugmarkt** in Ahrensburg erhalten laufend Sachspenden in Form von gut erhaltener Kleidung für Kinder sowie Spielzeug und Bücher. Damit werden bedürftige Familien unterstützt. Der Kleidermarkt in Ahrensburg findet zweiwöchentlich und die Kleiderkammer in Bargteheide öffnet wöchentlich. Mehr als 100 Familien nutzen dieses Angebot regelmäßig. Neun ehrenamtliche Mitarbeiterinnen sortieren die gespendete Kleidung und beraten Interessierte beim Kauf. Geldspenden aus diesen Angeboten fließen in den Familienhilfe-Notfonds. In 2020 musste die Ausgabe von Kleidung zeitweise eingestellt werden.

Drei Förderbereiche hat unser **Familienhilfe-Notfonds:** Lebensalltag, soziale Integration und Bildung. So stellen die Familien beispielsweise Anträge auf Unterstützung für ein Paar neue Winterstiefel, auf die Übernahme von Schulkosten, auf einen Zuschuss für eine Ferienfreizeit, auf Jahreskarten für das Freibad oder ganz grundsätzlich auf Geld für Lebensmittel für ihre Kinder. Alle geförderten Familien leben unter besonders schwierigen finanziellen Bedingungen.

Auch im Jahr 2020 konnte der Familienhilfe-Notfonds wieder vielen Familien mit Kindern in finanziellen Notsituationen helfen. Wir haben 550 Einzelhilfen bewilligen können. Dabei handelt es sich immer um Beträge zwischen 10 und 150 Euro. Zusätzlich zu den Einzelhilfen kommen 64 regelmäßige Hilfen durch Patenschaften. Über 2.131 Kinder profitierten von der Förderung durch den Familienhilfe-Notfonds. Die Gesamtausgaben des Arbeitsbereiches beliefen sich im Jahr 2020 auf über 54.000 Euro, von denen 20.000 Euro durch einen Zuschuss der SparkassenSozial-Stiftung abgedeckt werden konnten. Unser besonderer Dank gilt den unterstützenden Unternehmen sowie den vielen Spenderinnen und Spendern für ihre großen und kleinen Beiträge.

Von Anfang an – Frühe Hilfen für Familien

Die Frühen Hilfen sind ein niedrigschwelliges, aufsuchendes Hilfsangebot zur Vorbereitung und frühesten Begleitung der Elternschaft und richten sich besonders an belastete Familien, allein Erziehende, Familien mit Migrationshintergrund und sehr junge Eltern. Ziel ist es,

familiäre, soziale und individuelle Risiken zu erkennen und zu vermindern und die vorhandenen Ressourcen zu fördern. Unsere Arbeit mit den Familien wird regional über die Kinderhäuser BLAUER ELEFANT in Bargteheide, Bad Oldesloe und Ahrensburg organisiert und steht im gesamten Kreisgebiet zur Verfügung. Dadurch entstehen lokale und regionale Vernetzungen mit dem Gesundheits- und Sozialsystemen und relativ kurze Wege. Neben der Unterstützung in der Familie vermitteln die Fachkräfte weitergehende Hilfen, z.B. Eltern-Kind-Gruppen, Beratung, Kleiderkammer oder Familienhilfe-Notfonds.

Wir bieten Unterstützung durch Familienhebammen, eine Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (FGKiKP) und ehrenamtliche Familienpatinnen, welche die Familien in der Regel einmal pro Woche besuchen. Im Jahr 2020 standen 119 Wochenarbeitsstunden für diese Arbeit zur Verfügung, kreisweit wurden 91 Familien betreut. Leider mussten aufgrund der Corona-Pandemie mehr als die Hälfte der Betreuungen beendet werden, da keine Kontakte mehr möglich waren. Auch die Familienpatenschaften wurden überwiegend auf telefonische Kontakte umgestellt, um das Risiko einer Ansteckung auf beiden Seiten zu vermeiden.

Telefon- und Online-Beratung

Das **Kinder- und Jugendtelefon (KJT)** ist ein bundesweites telefonisches Gesprächs- und Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche. Es garantiert den Anrufenden absolute Anonymität. Sie finden Anregung und Unterstützung, um Situationen, Probleme oder Entwicklungsaufgaben zu reflektieren und besser zu bewältigen. Im Jahr 2020 wurden 9.645 Kontakte zum KJT hergestellt. Die Anzahl der Beratungen ist im Vergleich zum Vorjahr um knapp 25% gestiegen. Hier werden die Auswirkungen der Corona-Krise für Kinder und Jugendliche sehr deutlich, da dieses Gesprächsangebot verstärkt in Anspruch genommen wurde.

Kinder- und Jugendtelefon
116111
NummergegenKummer
freecall
unterstützt durch die Deutsche Telekom

Es fällt auf, dass der Anteil der Anrufenden mit psychischen und Gesundheitsproblemen um ca. 10% auf 33,4% angestiegen ist. Bei Jungen waren es 30,8%, bei Mädchen 35,8%. Das ist ein Sprung, der eindeutig auf die Corona-Situation zurückzuführen ist. Gestiegen sind auch die Anteile für Gewalt und Missbrauch von 13,2% auf 15,3%. 9 Ehrenamtlich sowie 11 hauptamtlich Mitarbeitende haben das Kinder- und Jugendtelefon im Corona-Jahr – meist im Homeoffice – besetzt. Es war von Montag bis Samstag von 14 bis 20 Uhr zu erreichen. Von April bis Juni wurde die Zeit sogar um 6 Stunden verlängert. Die Telefonkosten trägt die Deutsche Telekom.

Das **Elterntelefon (ET)** ist ein bundesweites Gesprächs- und Beratungsangebot für Eltern und Erziehende, das von ehrenamtlichen Telefonberaterinnen und -beratern umgesetzt wird. Es ist leicht erreichbar und garantiert den Anrufenden absolute Anonymität und Verschwiegenheit. Auch hier sind die Gesprächszeiten von April bis Juni erweitert worden, acht hauptamtlich Mitarbeitende unterstützten das Beratungsteam zusätzlich. Im Jahr 2020 konnten 904 Beratungsgespräche mit ratsuchenden Eltern geführt werden. In den Anrufen werden unterschiedlichste Themen und Problemlagen im Umgang mit Kindern besprochen. Die Telefonkosten für das Elterntelefon trägt die Deutsche Telekom.

Elterntelefon
0800
1110550
NummergegenKummer
freecall
unterstützt durch die Deutsche Telekom

Der Deutsche Kinderschutzbund beteiligt sich mit einer Mitarbeiterin an der virtuellen Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (BKE), die von den Jugendministerien der Länder gegründet wurde. Die Web-Adresse lautet: **www.bke-beratung.de**. Das Online-Portal bietet hilfesuchenden Jugendlichen von 14 bis 21 Jahren sowie Eltern Einzel- und Gruppenberatungen. Foren laden die Besucherinnen und Besucher zum direkten Austausch ein, in Chats können sich Jugendliche zeitgleich austauschen. In 2020 hatte unsere Mitarbeiterin 43 Klienten-Kontakte (über Chat, per E-Mail u.ä.) über die Mailberatung und 68 Kontakte während der Offenen Sprechstunden.

Lernen für`s Leben – Kinderschutzbund und Schule

Vor 10 Jahren begann die erste Kooperation zwischen dem Deutschen Kinderschutzbund Stormarn und einer Schule, der Albert-Schweitzer-Schule in Bargteheide. Zunächst als Modellprojekt gestartet, wurde das erfolgreiche Konzept des Schultrainings bereits nach zwei Jahren auf die Schulstandorte Stapelfeld, Reinfeld, Reinbek, Ahrensburg und Bad Oldesloe als Regelangebot ausgeweitet.

Für die meisten Kinder geschieht der Übergang vom Kindergarten in die 1. Klasse einer Grundschule ohne größere Probleme. Zwar bedeutet es für alle Mädchen und Jungen eine große Umgewöhnung, plötzlich für längere Zeit still an einem Platz zu sitzen und sich auf den Unterricht zu konzentrieren. Doch nach einigen Wochen oder Monaten haben sich alle aneinander gewöhnt und können gut arbeiten.

Doch bei einigen Kinder klappt dies nicht so problemlos. Manche ziehen sich zurück und nehmen nicht am Unterricht teil, manche stören den Unterricht oder streiten sich mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern. Wenn die Arbeit in der Klasse zu stark gestört ist, wenden sich die Klassenlehrer bzw. -lehrerinnen in Stormarn an ihr Förderzentrum vor Ort und beraten, welche Angebote für diese Kinder zur Verfügung stehen.

Das Schultraining

Für Bargteheide und Umgebung können Kinder dann für ein Jahr am Schultraining der Albert-Schweitzer-Schule teilnehmen. In einer Schultrainings-Gruppe befinden sich in der Regel sechs Kinder. Sie wird von einer Lehrerin und einer Sozialpädagogin betreut. Die Kleingruppenarbeit bietet sehr gute Möglichkeiten, individuell mit den Kindern zu arbeiten und auf die speziellen Bedarfe Rücksicht zu nehmen, so wie es in einer "normalen" Regelklasse mit nur einem Lehrenden nicht möglich wäre. Im Schultraining werden die sozialen und persönlichen Fähigkeiten sowie die Alltagskompetenzen der Kinder gestärkt. Eine vorrangige Aufgabe ist, ihnen Erfolgserlebnisse zu vermitteln. Die Einbeziehung und regelmäßige Beratung der Eltern ist wichtiger Bestandteil des Schultrainings.

Nach ca. einem halben Jahr im Schultraining beginnt bereits die Reintegration des Kindes in seine alte Schulklasse. Dabei hilft sehr, dass der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin das Kind im Schultraining wöchentlich für zwei Stunden besucht. Im Idealfall ist das Kind nach einem Jahr wieder in seiner alten Klasse angekommen und verbringt dort den Rest seiner Grundschulzeit.

Das Schultraining Plus+

Das Schultraining Plus+ ist ein neues Angebot des Kinderschutzbundes in Zusammenarbeit mit den Jugendbehörden, das seit dem Jahr 2019 als Modellprojekt durchgeführt wird. Ob ein Kind an diesem Projekt teilnehmen kann, entscheiden nicht die Schulen, sondern die Jugendbehörden des Kreises. Es ist für die Kinder gedacht, die selbst in einer Kleingruppe wie dem Schultraining nicht in der Lage sind, am Unterricht teilzunehmen. Meist liegt bei diesen Kindern eine sozial-emotionale Störung vor, die ganz unterschiedliche Ursachen haben kann. Allen Kindern gemein ist, dass sie im System Schule nicht lernen können.

Beim Schultraining Plus+ sind sie Teil einer Gruppe von fünf Kindern, die zwar auch gemeinsam in der Gruppe spielen und lernen, vor allem aber eine individuelle Betreuungsperson zur Seite haben, die ständig für das Kind zur Verfügung steht. Sie werden in ihrem individuellen Lerntempo begleitet und in ihrer Selbstwahrnehmung und ihrem Selbstwert gestärkt. Das Schultraining Plus+ findet in den Räumlichkeiten des Kinderschutzbundes statt und bietet ein Umfeld, in dem die Kinder geschützt sind und die Chance erhalten, Lernen ganz anders als sie es bisher kannten zu erleben.

Interview mit Susanne Steinmeier, Schulleiterin der Albert-Schweitzer-Schule und Heike Hellbig, Leiterin des Schultraining Plus+ beim Kinderschutzbund Stormarn

Für welche Schüler und Schülerinnen ist das Schultraining gedacht? Wie unterscheidet sich deren Bedarf von anderen?

Susanne Steinmeier: Das Bargteheider Schultraining ist ein schulisches Präventionsangebot. Jedes Jahr nehmen sechs Schülerinnen und Schüler mit hohem sozial-emotionalen Bedarf aus den Klassenstufen 1 bis 3 der Grundschulen in Bargteheide, Mollhagen und Bargfeld-Stegen daran teil. Die Kapazitäten der Reglschulklassen reichen für die Bedürfnisse dieser Kinder nicht aus. Die Grundschulen kommen auf uns zu, um sich beraten zu lassen. Für die Aufnahme stellen die Eltern einen schriftlichen Antrag. Das Förderzentrum entscheidet dann über die Aufnahme eines Kindes.

Das Schultraining wird von einer Lehrkraft der Albert-Schweitzer-Schule und einer Sozialpädagogin des Kinderschutzbundes geleitet. Durch das Lernen in der Kleingruppe werden die Schülerinnen und Schüler entlastet und Erfolge ermöglicht. Klare Strukturen unterstützen die Kinder positiv in der Entwicklung. Durch Beziehungsarbeit können die Kinder neue Strategien erlernen und Alltagskompetenzen erweitern. Wenn das Kind dann nach einem halben oder dreiviertel Jahr schon Fortschritte gemacht hat, reintegriert die Schulsozialarbeiterin das Kind in die Regelschule. Parallel sind individuelle Elternberatungsangebote sowie die Teilnahme an dem Konzept "FiSch - Familie in Schule" ein enger Bestandteil des Schultrainings.

Das hört sich so an, als wenn dieser Ansatz gut funktioniert.

Susanne Steinmeier: Ja, wir sind sehr zufrieden. Und diese Zufriedenheit hängt mit der tollen Zusammenarbeit der fünf Grundschulen unseres Einzugsgebietes zusammen. Diese ist für eine erfolgreiche Reintegration der Schülerinnen und Schüler unerlässlich.

Und für welche Kinder ist das Schultraining Plus+ gedacht?

Susanne Steinmeier: Auch für diese Schülerinnen und Schüler ist eine Regelbeschuluung nicht möglich. Bei ihnen sind Verhaltensauffälligkeiten so langandauernd und umfassend, dass ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung festgestellt wird. Diese Kinder benötigen eine 1:1-Betreuung, um sich überhaupt auf Gruppensituationen oder kurze Unterrichtssequenzen einzulassen. Das Schultraining Plus+ zeichnet sich durch ein multiprofessionelles Team aus Sozial- und Sonderpädagog/innen aus, das die Kinder intensiv betreut, begleitet, fördert und unterrichtet.

Susanne Steinmeier, Sonderpädagogin, Schulleiterin der Albert-Schweitzer-Schule in Bargteheide

Heike Hellbig: Das Schultraining Plus+ ist ein Angebot des Kinderschutzbundes. Die örtlichen Jugendbehörden entscheiden darüber, ob Kinder an diesem Angebot teilnehmen können. Das heißt auch, dass sie erstmal nicht Teil von Schule sind, sondern bei uns betreut werden.

Wenn die Kinder zu uns kommen, sind sie meist in kinderpsychiatrischer Behandlung und haben ambulante oder stationäre Therapien hinter sich. Was ihnen allen gemein ist, ist ein geringer Selbstwert. Mit sechs oder sieben Jahren haben sie schon sehr viele negative Erlebnisse mit Schule gehabt. Das hinterlässt Spuren. Die Kinder haben alle eine Regulationsstörung. Sie können mit ihren Gefühlen nicht umgehen, Konflikte nicht eigenständig lösen. Oft fehlen ihnen Ausdrucksmöglichkeiten, sich verständlich zu machen – nicht, weil sie nicht sprechen können, sondern weil sie nicht benennen können, was mit ihnen los ist.

„Das Schultraining Plus+ zeichnet sich durch ein multiprofessionelles Team aus Sozial- und Sonderpädagog/innen aus, das die Kinder intensiv betreut, begleitet, fördert und unterrichtet." (Susanne Steinmeier)

Und dann überschäumen die Emotionen. Das führt dann zu Reaktionen der Kinder, die in der Schule nicht aufgefangen werden können. Und deshalb braucht man tatsächlich diese 1:1-Betreuung, weil das Bedürfnis der Kinder nach Aufmerksamkeit und Zuwendung riesengroß ist.

Weiß man, warum die Kinder diese Schwierigkeiten haben?

Heike Hellbig: Die Kinder haben verschiedene Diagnosen. Was das Schultraining Plus+ ausmacht ist, dass Kinder zu uns kommen mit einer grundsätzlichen Verweigerung bei allem, was nur nach Schule riecht, was auch nur aussieht wie ein Arbeitszettel. Schule löst ganz viel bei den Kindern aus, weil es immer um Erfolg geht. Aber diese Kinder haben schon so viele Misserfolge gehabt, dass sie keine Anpassungsleistung mehr erbringen können.

Die Zahlen von Kindern in Schleswig-Holstein, die psychologische Hilfe benötigen, hat sich in den letzten 10 Jahren verdoppelt. Sehen Sie das auch in Ihrer Arbeit?

Susanne Steinmeier: Die Intensität der Auffälligkeiten hat sich auf jeden Fall gesteigert. Und daher versucht das Schultraining Plus+ Schülerinnen und Schüler so früh wie möglich, also ab der 1. Klasse, aufzunehmen. In Bargteheide gibt es darüber hinaus für Kinder mit psychosozialen Auffälligkeiten den Arbeitskreis "Bargteheide läuft", in dem Schule, Schulsozialarbeit und ASD eng zusammenarbeiten und sich regelmäßig austauschen.

Heike Hellbig: Das Problem unseres Systems ist, dass wir für die Kinder mit emotional-sozialen Beeinträchtigungen keine wirklich passenden Angebote haben. Wir müssen mit den Kindern sehr individuell arbeiten – und zum Glück können wir das auch.

Wie arbeitet das Schultraining Plus+ denn mit den Kindern? Wie erhalten Sie Zugang zum Kind?

Heike Hellbig: Wir versuchen, dass die Kinder es schaffen, den Frust zu verdauen. Es soll nicht darum gehen, Arbeitszettel zu machen, sondern darum zu schauen, wie

können sie überhaupt wieder Freude am Lernen und etwas, das aussieht wie Schule, haben. Und das ist ein sehr kreativer Prozess. Bei einem Kind hat eine Kollegin die Lieblingscomics in einen Arbeitszettel eingebaut. Oder man schaut, was interessiert das Kind. Das kann ein Schlüssel sein. Und dann geht es nicht so sehr um den Lehrstoff, sondern darum, was kann ich mit dem Kind tun, was seinem Interesse entspricht und es darüber zum Lernen einzuladen.

Wir fangen mit kurzen Zeiten an und wechseln dabei Lehrerzeiten und Trainerzeiten ab. In den Trainerzeiten geht es stärker um Motivation, die Kinder bestimmen stärker mit, womit sie sich beschäftigen. Das ist sozialpädagogische Arbeit, vor allem mit den Ziel Selbstwertaufbau. Die Erwachsenen "dolmetschen", versuchen, das Kind mit seinen Emotionen zu lesen und spiegeln dies dann. Zum Beispiel in Sätzen wie: „Ah, du hast jetzt keine Lust auf Malen, dann können wir auch etwas anderes tun." Sie begleiten auch Schimpfen oder negative Bekundungen des Kindes mit Worten, wie man Dinge auch anders sagen kann, ohne dass man andere verletzt oder angreift.

„Mir macht die Arbeit sehr viel Spaß. Es ist sehr befriedigend und toll zu sehen, wie die Kinder sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten entwickeln." (Heike Hellbig)

Heike Hellbig, systemische Familientherapeutin, Leiterin des Schultraining Plus+

Es findet die ganze Zeit Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern und auch zwischen den Kindern statt. Das machen die Sozialpädagogen. Und die Lehrer können sich dann stärker auf die Schulinhalte konzentrieren. Alle Fachkräfte arbeiten aber natürlich als Team zusammen, es gibt gemeinsame Besprechungen, es wird individuell für die Kinder geplant, was die nächsten Schritte sind und was in den Elterngesprächen Thema sein soll. Wir haben uns mittlerweile sehr gut eingespielt.

Die Kinder werden neben dem Schultraining Plus+ auch medizinisch begleitet, teilweise auch therapeutisch. Mit den jeweiligen Fachleuten bemühen wir uns um gute Vernetzung. Das A und O unserer Arbeit ist Beziehungsarbeit zwischen dem Kind und dem Betreuerteam. Denn in dem Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen liegt bei den Kindern eine Störung vor. Wir versuchen hier zunächst, einen guten Beziehungsaufbau zum Kind herzustellen. Um wieder gut in Interaktion zu kommen, sind wir auf ein stabiles Team, auf stabile Menschen, die möglichst immer da sind, angewiesen.

Der Beziehungsaufbau hat bisher bei jedem Kind, das zu uns kam, gut geklappt. Es war aber eine Entwicklung, die ihre Zeit braucht. Erst nach mehreren Wochen haben sie Vertrauen gefasst und konnten sehen, bei uns geschieht ihnen nichts. Dann kommen sie langsam aus dem Schneckenhaus heraus und müssen nicht mehr weglaufen oder uns verhauen.

Ihre vielfältigen Probleme stehen ihnen so sehr im Wege. Wenn sie dabei keine Unterstützung erhalten, haben sie einfach keine Chance auf eine Beschulung. Sie können ihre Potenziale nicht nutzen, weil sie sich so mit ihrem Verhalten blockieren. Alle unsere Kinder könnten gute Schulabschlüsse machen, sie könnten gute Berufe erlernen. Das geht aber nur, wenn wir sie frühzeitig abfangen und ihnen den Weg ein wenig ebnen. Dann haben sie die Chance, einen besseren Weg – ihren eigenen Weg zu gehen.

Kinderspiel und -rechte in der Corona-Zeit

Das Spielmobil mit Hygienekonzept

Unser Spielmobiljahr hatten wir uns anders vorgestellt. Pünktlich zum Saisonstart in den Osterferien traf uns der Lockdown und es konnten keine Spielaktionen auf den Spielplätzen im Kreis Stormarn stattfinden.

In den Sommerferien durften die Spieleinsätze dann endlich mit einem Hygienekonzept starten. Die Kontaktdaten der Kinder und Eltern sowie anderer Bezugspersonen mussten aufgenommen werden. Auch mussten wir darauf hinweisen, dass die aktuellen Aushänge auf den Spielplätzen verbindlich sind: wenn möglich sollten 1,5 Meter Abstand eingehalten werden. Sollte dies nicht möglich sein, konnten Masken getragen werden. Außerdem wurden die Spielsachen des Spielmobils mit großem Spielabstand aufgebaut. Diese Spielaktionen wurden von den Kindern während der Sommerferien im ganzen Kreis Stormarn mit viel Spaß und Begeisterung genutzt. Insgesamt erreichten wir bei diesen 12 Einsätzen im ganzen Kreis Stormarn 422 Kinder.

Nach den Ferien ging es dann weiter mit den regulären Aktionen auf verschiedenen Oldesloer Spielplätzen (Spielplatz Weidenkamp & Spielplatz Wolkenweher Dorfstraße). Es waren insgesamt acht Einsätze, an denen wir 136 verschiedene Kinder erreichten. Dieses Angebot erfolgte wie in jedem Jahr in Kooperation mit der Stadt Bad Oldesloe.

Außerdem gab es in den Wohnorten Neuschönningstedt und Reinbek einmal monatlich einen zweistündigen Einsatz auf zwei Spielplätzen (Spielplatz Eggerskoppel & Spielplatz Eichenbusch\Husumerstraße), gebucht von der Stadt. Hier wurden bei den vier Spielaktionen insgesamt 100 verschiedene Kinder erreicht, die unterschiedlich häufig an den Einsätzen teilnahmen.

In den Herbstferien machte das Spielmobil auf fünf verschiedenen Spielplätzen ein zweistündiges Spielangebot. Diese fanden in Reinbek, Neuschönningstedt, Bad Oldesloe und in Reinfeld statt. Hier wurden insgesamt 109 Kinder erreicht.

Das Elefanto-Spielmobil besucht die DaZ-Klassen in Bad Oldesloe

Spielaktion mit der Bewegungsbaustelle des Elefanto-Spielmobils

Die Stormarner Kindertage 2020

Auch die Stormarner Kindertage im September konnten nicht wie gewohnt stattfinden. Vor allem auf das Herz der Reihe – die meist um die 100 Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte – musste verzichtet werden. Die Träger der Jugendhilfe haben dann an jedem Tag der Stormarner Kindertage über ein Kinderrecht auf der Website berichtet und die Presse informiert. Doch persönliche Begegnung auf Spielefesten, Kita- und Schulveranstaltungen kamen nicht zustande.

Die Fähnchenaktion gegen Kinderarmut fand allerdings wie gewohnt am 21. September vor dem Ahrensburger Schloss statt. Bei bestem Wetter unterstützten die Beruflichen Schulen uns beim Fähnchenstecken und sorgten für ein beeindruckendes blaues Fähnchenmeer.

Auch das Spielmobil war in Aktion. Seine Einsätze auf den Spielplätzen des Kreises waren ein voller Erfolg. Allein durch diese Spielaktionen wurden im Kreis Stormarn über 400 Kinder erreicht. Dazu war das Spielmobil jeden Tag an einem anderen Spielort. Mit dabei im Gepäck: viel Infomaterial zu den Kinderechten sowie der beliebte Gaukler Hektor, der Luftballon-Figuren fertigte. Auch gab es auf den Spielplätzen ein Vorlesezelt mit Vorleseaktionen zum Thema Kinderrechte und es konnten kostenlos Bücher mit nach Hause genommen werden. Bei einer größeren Aktion auf dem Mehrzweckplatz in Neuschönningstedt in Kooperation mit der Jugendfreizeitstätte Bege und der Stadt Neuschönningstedt/Reinbek waren insgesamt 62 Kinder und 34 Erwachsene mit viel Freude dabei.

Die verschiedenen zweistündigen Spielaktionen fanden auf folgenden Spielplätzen statt: Spielplatz an der Grundschule Hamberge, Spielplatz Eichenkamp Reinfeld, Spielplatz Wolkenweher Dorfstraße Bad Oldesloe, Spielplatz Heidkamp Stellau, Spielplatz Furtbektal Trittau, Spielplatz Maisfeld Bargteheide, Parkplatz & Sportplatz an der Grundschule Grönwohld und Spielplatz Wolkenweher Dorfstraße Bad Oldesloe. Eine Aktion fand auch mit den DaZ-Kindern der Kurparkschule in Bad Oldesloe statt.

Am letzten Tag der Stormaner Kindertage unterstützte das ELEFANTO-SPIELMOBIL den SSC Hagen Ahrensburg beim Kids Cup, einem Tischtennis-Wettbewerb, an der Stormarnschule in Ahrensburg. Hierzu baute das Spielmobil verschiedene Spielmöglichkeiten für Groß & Klein auf. Außerdem hielt Alexander Witsch vom Kinderschutzbund einen Vortrag zum Thema Kinderrechte.

Stormarner Kindertage

Wer wir sind

Der Deutsche Kinderschutzbund im Kreis Stormarn wurde am 20. April 1980 gegründet. Für die 17 Gründungsmitglieder stand die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und deren Familien im Fokus. Erste konkrete Hilfsangebote waren die Schularbeitenhilfe, das Zeugnis-Sorgen-Telefon, der Babysitter-Dienst und die Mutter-Kind-Gruppen. Bereits 1981 wurde die erste Kinder-Kleider-Kammer eingerichtet, um Eltern mit wenig Einkommen bei der Beschaffung von Kinderkleidung und Spielzeug zu entlasten.

Wir setzen uns für die Verwirklichung der in der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Rechte für Kinder und Jugendliche ein, für eine kinderfreundliche Gesellschaft insgesamt und besonders für soziale Gerechtigkeit für alle Kinder. Unser Hauptanliegen war und ist die Vermeidung von jeglicher Form von Gewalt gegen Kinder.

Das in Bargteheide entwickelte Konzept des KINDERHAUS BLAUER ELEFANT wurde vom Bundesverband des Kinderschutzbundes 1996 als besonderes fachliches Angebot innerhalb unseres Verbandes gewürdigt. Das Kinderhaus in Bargteheide wurde zum Referenz-Kinderhaus im Kinderschutzbund und als Erstes vor 23 Jahren mit dem Qualitätssiegel BLAUER ELEFANT ausgezeichnet. Danach erhielten auch das Kinderhaus in Bad Oldesloe und Ahrensburg das Qualitätssiegel BLAUER ELEFANT verliehen. Daneben unterhalten wir noch einen Beratungsstützpunkt in Glinde im Südkreis.

Eine wichtige Säule der Arbeit des Deutschen Kinderschutzbundes im Kreis Stormarn ist und bleibt das Ehrenamt. Schon die Gründungsmitglieder engagierten sich ehrenamtlich. Heute beschäftigen wir 207 ehrenamtlich Mitarbeitende in den verschiedenen Arbeitsfeldern. Durch kontinuierliche Aus- und Fortbildung werden sie auf ihre wichtigen Tätigkeiten vorbereitet und in ihrer Arbeit begleitet. Bei Bedarf erhalten sie Unterstützung durch unsere 76 hauptamtlich Mitarbeitenden. Zusätzlich arbeiten sieben junge Menschen im Rahmen von Freiwilligendiensten wie dem Bundesfreiwilligendienst (BFD) und dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) bei uns.

Was den Kinderschutzbund besonders ausmacht, ist sein Bekenntnis zur Lobbyarbeit für Kinder. Für uns heißt dies, auf die Situation und Bedarfe von Kindern immer wieder hinzuweisen – in Politik und Verwaltung und auch in der Öffentlichkeit. Deshalb gehört eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu unserem Selbstverständnis. Wir pflegen einen guten Kontakt zur regionalen Presse und werden bei Fachthemen, z.B. Gewalt gegen Kinder, Kinderarmut oder zu Erziehungsthemen regelmäßig als Interviewpartner oder Informationsquelle angefragt.

Das Leitbild des Deutschen Kinderschutzbundes

- Wir verstehen uns als Lobby für Kinder und mischen uns für ihre Rechte ein.
- Wir fordern und fördern die Verbesserung der Lebensbedingungen für Kinder und Familien.
- Wir stärken Eltern für die Erziehung und in ihrem Alltag, weil wir genau wie sie starke und selbstbewusste Kinder wollen.
- Wir arbeiten präventiv, weil wir schon helfen wollen, bevor Kinder oder Familien in eine Krise geraten.
- Wir achten die Würde und Eigenständigkeit der Menschen, die uns um Hilfe bitten.
- Wir sind stark, weil wir viele sind. Ehrenamtliche und Hauptamtliche arbeiten eng zusammen.

Gemeinsam für die Zukunft aller Kinder!

Stiftung

Die Stiftung zur Förderung der KINDERHÄUSER BLAUER ELEFANT im Kreis Stormarn unterstützt mit jährlichen Ausschüttungen die Arbeit der Familienhilfeeinrichtungen des Kinderschutzbundes. Als wachsende Stiftung sammelt sie Zustiftungen zur Erhöhung des Stiftungskapitals und nimmt ebenfalls Spenden für die Einrichtungen zur Sicherung der Kinderhaus-Angebote ein.

Im Oktober 1999 wurde die Stiftung mit einem Kapital von 50.000 DM (25.564,59 Euro) gegründet. Zum 31.12.2020 betrug das Stiftungskapital 251.828,14 Euro und hat sich somit seit der Gründung vor 20 Jahren fast verzehnfacht. In 2020 schüttete die Stiftung mehr als 5.493,74 Euro für die Frühen Hilfen aus.

Neben den eingegangenen Zustiftungen sorgte die Kooperation mit dem Bad Oldesloer Restaurant Glacehaus für ein stetes Anwachsen des Stiftungskapitals. Von einem verkauften Kindergericht geht jeweils ein Euro an die Stiftung. Die Einnahmen aus der stiftungseigenen Fotovoltaikanlage auf dem Ahrensburger KINDERHAUS BLAUER ELEFANT flossen direkt in die Ausschüttungssumme.

Ansprechpartnerin für die Stiftung ist Stephanie Wohlers, Stiftungsvorstand, Telefon 04532 280680.

Stiftung BLAUER ELEFANT
IBAN DE37 2135 2240 0130 0335 17
Sparkasse Holstein (BIC NOLADE21HOL)

Förderkreis

Ein Kreis engagierter Bürgerinnen und Bürger gründete in 1986 den Förderkreis KINDERHAUS BLAUER ELEFANT Bargteheide, um deren Arbeit vor Ort langfristig zu unterstützen. Der Förderkreis will gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und den Kindern unmittelbar vor Ort helfen. Inzwischen engagieren sich 60 Mitglieder und zahlreiche Spenderinnen und Spender.

Im Jahr 2020 konnte der Förderkreis die Arbeit des BLAUEN ELEFANTEN mit der großen Summe von 25.000 Euro aus Beiträgen, Geldbußen und Spenden unterstützen. Dieses Geld wurde für die Ausstattung der Gruppenräume der Kleinkindergruppe mit kindgerechten Möbeln sowie für die Anschaffung neuer Garderoben verwendet.

Auch im Jahr 2020 hat der Förderkreis wieder die Aktion „Wunschbaum“ mit dem Delingsdorfer Kulturverein durchgeführt. Der Weihnachtswünsche-Wunschbaum durfte zwar nicht im Mehrzweckhaus Delingsdorf aufgestellt werden, doch die Bürgerinnen und Bürger erhielten die Wunschsterne nach Hause gebracht. 46 Geschenke wurden gekauft und liebevoll verpackt. So konnte jedem Kind ein kleiner Herzenswunsch erfüllt werden.

Ansprechpartnerin des Förderkreises ist die Vorsitzende Christiane Kohrs, Telefon 04532 4998.

Förderkreis BLAUER ELEFANT
IBAN DE72 2135 2240 0130 0007 80
Sparkasse Holstein (BIC NOLADE21HOL)

Ansprechpartner/innen und Adressen

Der Vorstand, Stand 31.12.20

1. Vorsitzende: Birgitt Zabel
2. Vorsitzende: Annegret Kolditz
Kassenwart: Oliver Ruddigkeit
Schriftführerin: Christiane Kohrs

Beisitzer/innen: Sabine Latsch
Norbert Muras
Vera Siebert
Ursula Stielau
Ursula Tesdorpf

Die Einrichtungen

Der Kinderschutzbund, Kreisverband Stormarn e.V. – Geschäftsstelle

Geschäftsführerin: Stephanie Wohlers
Lindenstraße 4
22941 Bargteheide
Telefon 04532 28 06 80
Fax 04532 28 06 81
E-Mail info@dksb-stormarn.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9:00 - 15:00 Uhr

KINDERHAUS BLAUER ELEFANT Bad Oldesloe

Leiterin: Renate Günther
Schützenstraße 14
23843 Bad Oldesloe
Telefon 04531 78 14
Fax 04531 12 88 51
E-Mail bad-oldesloe@dksb-stormarn.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9:00 - 17:00 Uhr

KINDERHAUS BLAUER ELEFANT Bargteheide

Leiterin: Andrea Schulz
Alte Landstraße 53
22941 Bargteheide
Telefon 04532 51 70
Fax 04532 50 12 75
E-Mail bargteheide@dksb-stormarn.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9:00 - 17:00 Uhr

KINDERHAUS BLAUER ELEFANT Ahrensburg

Leiterin: Nina Gülzau
Hörnumweg 2
22926 Ahrensburg
Telefon 04102 45 58 09
Fax 04102 45 58 46
E-Mail ahrensburg@dksb-stormarn.de
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9:00 - 17:00 Uhr

Impressum

Herausgeber

Deutscher Kinderschutzbund,
Kreisverband Stormarn e.V.
Lindenstraße 4, 22941 Bargteheide
Telefon 0 4532 28 06 80
Fax 0 45 32 28 06 81
E-Mail info@dksb-stormarn.de
www.dksb-stormarn.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Stephanie Wohlers

Redaktion und Gestaltung:

Ute Vöcking

Text:

Ute Vöcking, Stephanie Wohlers, Martina Kindel, Andrea Bendig

Fotos:

Titel: Pixabay; S. 11 Fotowerft; S. 19 Olga Zarytska/ photocase.de; alle anderen Fotos DKSB.

Druck und Herstellung:

Glückstädter Werkstätten - eine Einrichtung der Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie e. V.

Glückstädter Werkstätten

Gedruckt auf 100% Recycling-Papier.

Der Kinderschutzbund
Kreisverband Stormarn

Schirmherrschaft:
Kreispräsident Hans-Werner Harmuth

Lindenstraße 4, 22941 Bargteheide
Telefon 0 45 32 28 06 80
Fax 0 45 32 28 06 81
E-Mail info@dksb-stormarn.de

www.dksb-stormarn.de

Spendenkonto:
IBAN DE50 2135 2240 0130 0083 54
BIC NOLADE21HOL
Sparkasse Holstein

Onlinespende
http://spende.kinderschutzbund.info

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND